

ist ein Dr. Max Schumann, der jetzt beim Verlag tätig ist. Ich habe ihn im Juli bei den Verhandlungen in Leipzig kennen gelernt. Er hat mir gesagt und geschrieben, daß er früher 20 Jahre lang Syndikus einer Verleger-Organisation gewesen ist. Ich habe den Eindruck bzw. halte für möglich, daß er 1933 oder infolge davon Schwierigkeiten bekommen hat (ich glaube kaum aus Rassegründen, auch sehen dem Namen nach nicht), und daß er jetzt bei Hendel in einer etwas gedrückten Lage ist. Ich vermute, daß er hoffte, mit meiner Hilfe und durch eine Verbindung mit mir wieder in bessere Lage kommen zu können, und er hat mir zu diesem Zwecke Andeutungen gemacht, die man zum Teil etwas merkwürdig finden könnte. Ich glaube, daß man mancherlei Merkwürdiges erleben kann, wenn man mit Geschäfts- und Lebensinteressen der Menschen zu tun hat. Ich habe seine Bemühungen und tastenden Versuche in dieser Richtung sehr vorsichtig und mit voller Schonung für ihn behandelt und von mir aus nicht tragisch genommen. Denn es ist andererseits zu bedenken und spricht sehr stark für ihn, daß er nach meinem Eindruck ideell und arbeitsmäßig an dem Unternehmen der "Denkmäler" sehr stark beteiligt ist. Er hat mir geschrieben, daß der Gesamtplan der "Denkmäler", wie ihn der Verlag mir im April mitgeteilt hat und ich Ihnen (wohl im Juli oder August) einmal übermittelt habe, von ihm stammt und daß er ursprünglich zum Leiter des Unternehmens ausersehen war. Er habe aber selber, als ich mich wegen des Arnold von Lübeck an den Verlag wandte, geraten, mich heranzuziehen und mir die Leitung zu übertragen. Er ist besonders für die Quellen der Frühzeit interessiert und bearbeitet diejenigen des ersten Bandes. Bei einem längeren Gespräche, das ich in Leipzig mit ihm allein hatte, war er auch für die Qualität der Übersetzungen und besonders auch Einleitungen sehr interessiert, und ich habe den Eindruck, daß er sehr wesentlich mit die tragende Kraft oder wenigstens eine tragende Kraft für das Unternehmen der "Denkmäler" beim Hendel Verlag ist. Alles in allem habe ich von ihm einen recht günstigen Eindruck und bin gewillt, so viel wie immer möglich mit ihm beim Hendel Verlag zusammenzuarbeiten und ihm, wenn ich es in irgendeiner Beziehung vermag, behilflich zu sein. Er hat mir auch geschrieben, daß er vermöge seiner früheren Stellung viel Beziehungen zu Verlegern habe und im Notfall einen anderen Verleger für das Unternehmen der "Denkmäler" beschaffen könne. Das habe ich Ihnen bisher gar nicht geschrieben, da Sie ja mit dem Reichsinstitut darauf in gar keiner Weise angewiesen sind. Aber im ganzen ist der Mann mit all diesen Dingen - er wird etwa 50 Jahre alt sein und ist seinen wissenschaftlichen Sachinteressen nach hauptsächlich Germanist - eine etwas besondere Nummer und verdient gewiß einige Beachtung. Er hat mich in seinen mehrmaligen Briefen dringend um alle Diskretion gebeten und ich habe ihm diese voll und ganz zugesagt und bewahrt. Ich glaube auch, daß er gegen meine hier gegebenen vertraulichen Mitteilungen gar nichts einzuwenden haben wird, daß sie im Gegenteil vielmehr ganz und gar in der Richtung seiner eigentlichen und geheimen Wünsche liegen. Aber ich möchte Sie jedenfalls nochmals ausdrücklich um vertrauliche Behandlung dieser Mitteilungen bitten, wie sie von mir aus vertraulich gegeben sind.

Was nun noch die Art des Verlegers betrifft, so hat mir ein anderer hiesiger Freund (und ehemaliger Schüler von mir), der in Buchhandelsfragen erfahren ist, gesagt, daß die Subskriptionsverleger und Buchgemeinschaften, wenn sie auf den offenen Markt kommen und dabei auf die Hilfe des Sortimentes angewiesen sind, da Schwierigkeiten zu finden pflegen. Sie sind ursprünglich und ihrem Wesen nach eine empfindliche Konkurrenz für das Sortiment, das ihnen danach begreiflicherweise nicht freundlich gegenübersteht und ihre Produkte